

Mönchen auf, wobei er stets die normativen Texte mit der wirtschaftlichen Praxis konfrontiert. Bei den Ursachen wogen v. a. die Konkurrenz der Bettelorden, die schweren Seuchen des 14. Jh., aber auch die Fiskalpolitik der französischen Könige schwer. Dass die Reformmaßnahmen Papst Benedikts XII. im wirtschaftlichen Bereich wenig Erfolg hatten, lässt sich durch ökonomische Inkompetenz seitens der Äbte und durch den zum Scheitern verurteilten Versuch des Generalkapitels erklären, ein formalisiertes, undurchlässiges Netz rechtlicher Bestimmungen zu etablieren. E. G.

Jemma BEZANT, *Revising the Monastic 'Grange': Problems at the Edge of the Cistercian World*, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 3 (2014) S. 51–70, weist anhand von landschaftsarchäologischen Befunden für die Zisterzienserabtei Strata Florida in Zentral-Wales nach, wie Grangien vorherige Landnutzungen fortführten, und vergleicht das mit dem schlesischen Heinrichau. Von einer durch Konversen betriebenen Selbstversorgung, welche kleine, eigenständige Bauernhöfe ersetzt habe, könne in solchen Randgebieten Lateineuropas keine Rede sein. K. B.

Sebastian SLAWIK, *Die Kleidung der Cistercienser im Mittelalter. Weiße Mönche im braunen Kleid*, *Analecta Cisterciensia* 65 (2015) S. 134–151, kann zeigen, dass sich die verschiedenen Orden permanent gegenseitig beeinflussten und auch praktische Aspekte bei der Bekleidung der Mönche eine lange unterschätzte Rolle spielten, so dass angesichts des pragmatischen Umgangs mit einem programmatischen Kleidungsideal „weiße Mönche“ in braunen oder grauen Kukkullen keinen Widerspruch darstellten. E. G.

*Ordines Militares* 20 (2015). – Man liest sieben weitere Beiträge der 17. Thorner Konferenz über Netzwerke (vgl. DA 72, 746 f.) und drei andere Studien. Für das MA sind einschlägig neun Arbeiten. Alan V. MURRAY, *The Grand Designs of Gilbert of Assailly. The Order of the Hospital in the Projected Conquest of Egypt by King Amalric of Jerusalem (1168–1169)* (S. 7–24), hebt hervor, es sei weniger um die Verschuldung durch den Fehlschlag in Ägypten und auch kaum grundsätzlich um Kritik an der Militarisierung der Johanniter gegangen; Gilberts Rücktritt 1170 sei eher damit zu erklären, dass er im Interesse des Königs Mitwirkungsrechte des Konvents im Haupthaus übergangen habe. – Karl BORCHARDT, *Die Templer an der römischen Kurie im 13. Jahrhundert: ein Netzwerk?* (S. 25–38), fragt nach den Gründen, welche immer wieder Templerbrüder mit der römischen Kurie in Kontakt brachten [Selbstanzeige]. – Marie-Luise FAVREAU-LILIE, *Der Deutsche Orden in Norditalien (13. Jh.)*. Über die Grenzen der „Netzwerkforschung“ (S. 39–64), hebt die schwierige Quellenlage hervor und stellt zusammen, was sich trotzdem über die Ausbreitung des Ordens unter Kaiser Friedrich II. und danach in diesem Raum sagen lässt. – Christian GAHLBECK, *Adlige Netzwerke in der mittelalterlichen Ballei Brandenburg des Johanniterordens* (S. 65–101), verfolgt die Vorsteher der Ballei Sachsen von Paolo da Modena 1316–1323 zu Bernhard von der Schulenburg 1376–1392 und arbeitet die Schwerpunktverlagerung heraus, die Ende des